

24. April 2022

Zweiter Sonntag der Osterzeit

Lesejahr C

1. Lesung:
Apostelgeschichte 5,12-16

2. Lesung: Offenbarung
1,9-11a.12-13.17-19



Ulrich Loose

» Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! «

Die Begegnung mit dem Auferstandenen wird für die Jünger zur Geburtsstunde ihres Glaubens an ihn. Mit dem Glauben werden auch die Jünger gleichsam neu geboren – und nicht nur sie: Für den Evangelisten Johannes ist an diesem ersten Ostern auch schon Pfingsten. Aus den Jüngern werden die Apostel. Durch die Vermittlung des Auferstandenen werden sie zu Gottesboten.

Wer sich nach Licht sehnt,
ist nicht lichtlos, denn
die Sehnsucht ist schon Licht.

Bettina von Arnim



Ich kann nicht wie Thomas sehen und berühren, doch ich kann hoffen, dass die wahre Wirklichkeit doch mehr ist, als der Verstand vordergründig nahelegt. Und bitten, dass aus Hoffnung Vertrauen wird.



Auf der Leiter, dem Himmel ein Stück näher – und doch nicht klüger. Ich kann den Bereich des Göttlichen zwar mit den Sinnen ansteuern, aber eben nicht voll erfassen. Das ist die höhere Ebene der Wirklichkeit, die Glauben und Vertrauen erfordert.

Foto: Bild/picture alliance/Keith Dempsey | Roy Scott

Bibelwort: Johannes 20,19-31

AUSGELEGT!

Mitte geholt, Sünderinnen zu Jüngerinnen gemacht, die Kleinen und Getretenen geschützt. Immer mit dem Versprechen: Deine Sünden sind dir vergeben, du bist in Gottes Nähe!

Das ist der Auftrag Jesu an uns, seine Gemeinde, die auch oft verzagt in der Ecke sitzt, nicht weiß, was sie tun soll und keine Perspektive sieht: Macht Menschen frei! Sie sehnen sich danach. Haltet ihnen keine Vorträge, macht keine Vorschriften, die sie quälen, streitet nicht, wer jetzt handeln soll: Schaut hin, wo Lasten drücken. Helft tragen. Befreit die Ermüdeten! Diesen Heiligen Geist gebe ich euch.

Christina Brunner

Ich sehne mich danach, frei zu sein von allem, was mich belastet. Der Frust über die gescheiterten Pläne, die Hoffnungslosigkeit angesichts der Zukunft, die Beziehungen, die ich gern halten wollte und nicht konnte – all das hängt an mir wie Blei und hindert mich an mutigen Schritten in die Zukunft. „Wem ihr die Sünden erlasst, dem sind sie erlassen“, sagt der Auferstandene zu dem ängstlichen Häufchen hinter der verammelten Tür. „Das heißt nicht: Hört möglichst viele Beichten! Es heißt: Tut es mir nach! Ich habe Menschen frei gemacht, Ausgestoßene in die



Die Tradition hat den Autor des ältesten Evangeliums mit Johannes Markus verbunden, einem Schüler des Petrus, dessen Fest die Kirche am 25. April feiert. Historisch zu halten ist dies nicht. Doch das außerhalb des Apostelkreises entstandene Evangelium brauchte eine Autorität zur Legitimation. Nach der Überlieferung soll Markus die Kirche von Alexandria gegründet und geleitet haben und als Märtyrer gestorben sein. Das Markus-Evangelium als erstes Gesamtwerk bietet Zugang zu den ältesten Traditionen über Jesu Verkündigung und sein Wirken, über Jesu Leiden, Sterben und Auferwecktwerden.



Katharina von Siena (1347–1380) wurde in die unruhige Zeit der Bürgerkriege und Familienfehden während der italienischen Renaissance hineingeboren. Sie war eine begnadete Mystikerin, aber auch eine maßlose Asketin. Mit 16 Jahren trat sie in den Dritten Orden der Dominikaner ein. Sie lebte weiterhin in asketischer Strenge und äußerst zurückgezogen. Nach einer Vision gab sie ihr zurückgezogenes Leben auf und widmete sich der Pflege von Kranken und Armen. 381 ihrer Briefe sind als Zeugnisse mystischer Theologie erhalten. Die letzten zehn Jahre ihres kurzen Lebens reiste Katharina in Friedensmissionen durch ihre Heimat und zum Papst nach Avignon, und Papst Gregor XI. ließ sich tatsächlich bewegen, 1376 nach Rom zurückzukehren.